

Unwort des Jahres...

Liebe Gäste,
liebe Norderneyerinnen und Norderneyer,

meine Güte – das ging ja schnell in diesem Jahr. Aber wen wundert es schon. Die Mitte des Jahres hat gerade einmal ihren Zenit überschritten, da liegen schon die ersten Vorschläge für das Unwort des Jahres auf dem Tisch. Und wir ahnen es schon – sie sind geprägt von dem Thema des Jahres: „Corona“.

Hier ist nun die lange Liste der Aspiranten, die sich in die ewige Bestenliste der Unwörter des Jahres einreihen möchten:

- Corona / Coronavirus
- Corona-Hysterie
- Corona-Krise
- Coronavirus
- Coronapartys – (Eine Party, die nicht stattfinden sollte.)
- Geisterspiele
- Hamsterkauf / Hamsterkäufe / Hamstern
- Home Schooling
- Infodemie – Falschinformationen, die sich schnell ausbreiten
- Insolvenzelle
- lebendige Suizidkultur
- Neue Normalität
- Spuckschutz
- Social Distancing
- Superspreader
- Systemrelevant
- Telefonschaltkonferenz
- Umweltsau – Schmählied des WDR

Die Jury besteht übrigens aus einem Journalisten und vier SprachwissenschaftlerInnen. Ergänzt wird sie durch ein weiteres sprachinteressiertes Mitglied aus dem Bereich des öffentlichen Kultur- und Medienbetriebes. Diese Person wechselt allerdings jedes Jahr. Die Jury arbeitet institutionell unabhängig und ist weder an einzelne Universitäten, Sprachgesellschaften, diesbezügliche Vereine oder Verlage gebunden. Die Beteiligung der Jurymitglieder geschieht aus eigenem Interesse und ehrenamtlich. Sie verstehen sich als „Vermittler öffentlichen

Unbehagens an bestimmten Sprachgebrauchsweisen“, aber nicht aber als „Sprachschützer“.

Tatsächlich habe ich mir die Frage gestellt, warum eigentlich jedes Jahr nur das Wort oder sogar das Unwort des Jahres gekürt und sogar in allen Nachrichten veröffentlicht wird. Gibt es auch so etwas wie das „schönste Wort des Jahres“?

Tatsächlich bin ich bei meinen Recherchen im Netz darauf gestoßen, dass es durchaus schon einige entsprechende Versuche gegeben hat: 2004 etwa sollte im Allgemeinen das schönste deutsche Wort gesucht werden. Ziel des Wettbewerbes war es seinerzeit, auf das Verschwinden alter Wörter aus der deutschen Sprache hinzuweisen. Auf dem Siegereppchen fand sich das Wort „Habseligkeiten“ wieder vor „Augenblick“ und „Rhabarbermarmelade“.

In einem weiteren Versuch im Jahr 2007 verlief das Ranking zugunsten des schönsten deutschen Wortes „Kleinod“ vor „blümerant“ und „Dreikäsehoch“. Aber auch Wörter wie „Labsal“, „bauchpinseln“, „Augenstern“, „Lichtspielhaus“ oder gar „Schlüpfer“ befanden sich in den TOP 10.

2019 schließlich wählten Schüler aus gleich 46 unterschiedlichen Destinationen das schönste deutsche Wort: Uneingeschränkter Platz 1 war das Wort „Geborgenheit“ vor „Schmetterling“ und „Eichhörnchen“.

Bemerkenswert finde ich, dass sich in der weiteren Reihenfolge auch das Wort „Sommerfrische“ befand. Da sind wir doch mit Norderney dabei. Das ist unsere Kernkompetenz – schließlich kamen schon Könige zur Sommerfrische auf unsere schöne Insel und verbrachten erholsame Tage am Meer. Bis heute hat sich nichts daran geändert...

Wir sehen uns auf Norderney,



Wilhelm Loth

Kurdirektor der Staatsbad Norderney GmbH